

Dresdener Nachrichten

Gegründet 1856

Bezugsgebühr bei täglich zweimaliger Zustellung
für sechs monatlich RM. 2.50, durch Postbezugs
RM. 2.80 monatlich 48,00 RpL. Postgeb. (ohne
Wochensonderausgaben bei Fernzustellung abweichend)
Wochen-Vertrieb: Einzel-Kopie 10 RpL.; außerhalb
Dresdens: Postgeb. nach dem Vergemessungs-

Druck u. Verlag: Leipzig & Reichardt, Dr.
Straße 38/32, Fernruf 25251. Postfach
Dies Blatt enthält die amtlichen Beh.
Hauptmannschaft Dresden und des
Oberverwaltungsamtes Dr.

Eröffnung des WHW

Der Führer spricht heute im Sportpalast

Berlin, 5. Oktober.

Wie bereits gestern mitgeteilt wurde, wird heute abend 20 Uhr das 6. Winterhilfswerk des deutschen Volkes im Sportpalast feierlich eröffnet. Der Führer wird bei dieser Kundgebung sprechen.

Dr. Goebbels bei der Reichsführung des NSD

Berlin, 5. Oktober.

Am Mittwoch versammelten sich zum ersten Male nach der Sommerpause die Leiter der Reichspropagandaämter in den Räumen des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda zu einer Tagung, auf der eine Reihe von Referaten über wichtige politische Fragen gehalten wurden. Im Mittelpunkt der Tagung stand eine Rede des Reichsministers Dr. Goebbels. Der Minister gab einen Überblick über die großen geschichtlichen Vorgänge der letzten Wochen und Monate. Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen behandelte Dr. Goebbels aktuelle Tagesfragen. Anschließend begab sich der Minister mit den Teilnehmern der Tagung zu einem Besuch in die Räume der Reichsführung des NSD. Nach einer Besichtigung der Diensträume wurde dort das Mittagessen gemeinsam eingenommen. Am Abend werden sämtliche Teilnehmer die Eröffnungskundgebung des Winterhilfswerks 1933/34 besuchen.

Neber neun Millionen Mitglieder der NSD

Berlin, 5. Oktober.

Die NS-Volkswohlfahrt, die größte Sozialorganisation der Welt, feiert am Beginn ihres Einjahres für das sechste

Winterhilfswerk des deutschen Volkes. Die Werbekraft ihres vorbildlichen Dienstes an der Volksgemeinschaft hat ein ständiges Anwachsen der Mitgliederzahl zur Folge. Nach der jüngsten Ermittlung, mit dem Sonntag des 31. August 1933, sind allein im Reich 8 819 408 Volksgenossen in der NSD zusammengeschlossen, das sind 19,27 Prozent der Bevölkerung. Dazu kommen noch die Ergebnisse des bisherigen NSD-Aufbaues in der Ostmark. Obwohl erst wenige Monate seit der Heimkehr der österreichischen Gaue vergangen sind, haben doch bereits 418 498 österreichische Volksgenossen die NSD-Mitgliedschaft erworben, so daß die augenblickliche Gesamtzahl der Mitglieder 9 237 907 beträgt. Selbstverständlich hat gerade auch in der Ostmark die NSD durch sofort einsetzende Betreuungsarbeit den hohen Wert ihres Wirkens unter Beweis gestellt. In verhältnismäßig kurzer Zeit haben sich schon nach der Machtübernahme 43 NSD-Heime für Mutter und Kind im Dienste an der deutschen Familie.



Des Führers Einzug in Karlsbad

Der Führer im sächsischen Erzgebirge

Drahtbericht unseres Sonderberichterstatters

Karlsberg, 5. Oktober.

Das gesamte obere Erzgebirge prangte am Dienstag in besonders festlichem Schmuck, zumal bekannt geworden war, daß der Führer auf seiner Fahrt durch das Sudetenland auch Annaberg einen Besuch abstatten würde. Das war für viele Betriebe Anlaß genug, die Gefolgsschaft zu beurlauben, damit sie Gelegenheit hatte, den Führer des Reiches zu sehen. Kurz vor 16 Uhr trat der Führer, von Gottesgab kommend, an der einseitigen Grenze ein, wo er, nachdem der Schlagbaum in die Höhe gehangen war, von den Gauleitern Wüschmann und Sauer, Innenminister Dr. Frick, Obergrouppenführer Schepmann und Kreisleiter Vogelsang begrüßt wurde. Der Führer begrüßte die Reichsstatthalter Wüschmann, der nach längerer Krankheit seinen Dienst wieder aufgenommen hat, zur Genesung. Gleichzeitig dankte der Führer Reichsstatthalter Sauer, der bisher den Reichsstatthalter in Sachsen vertreten hatte, und entlastete ihn von diesem Amt. Ein HDM-Mädel überreichte Adolf Hitler einen prächtigen Blumenkranz als Gruß des Erzgebirges. Dann wurde die Fahrt immer an der früheren Grenze entlang nach Bärenstein angetreten, wo gegen 17 Uhr der erste mit Blumen geschmückte Kraftwagen eintraf, dem in langsamem Tempo der Wagen des Führers folgte, der aufrecht in seinem Wagen stand und für die begeistertesten Sieg-Heil-Rufe nach beiden Seiten dankte. Je näher der Führer, in dessen Begleitung sich Reichsführer-Heinrich Himmler, General Daluge, Obergrouppenführer Heydreich und eine Anzahl höherer Offiziere der Wehrmacht befanden, Annaberg kam, desto kühnere Formen nahm die Freude und Begeisterung an. Die Stadt hatte ein herrliches Festfeld angelegt. Vor dem Unteren Bahnhof war die Alte Garde angetreten, die Obersturmführer Weber dem Führer meldete. Mit einem Hundebund verabschiedete sich dann der Führer und begab sich glücklich in seinen bereitstehenden Sonderzug, der 21,02 Uhr Annaberg verließ.

Moskaus Einfluß in Spanien muß beseitigt werden

Inkraftsetzung des englisch-italienischen Vertrages vor Regelung der Spanierfrage

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 5. Oktober.

Die englischen Blätter stellen heute übereinstimmend fest, daß man sich mit aller Energie bemüht, das in München erreichte weiter auszubauen. Sie weisen zum Beweise dessen vor allem auf die Wiederaufnahme der englisch-italienischen Beziehungen hin, sowie auf den Besuch der französischen Regierung, eines französischen Volkskanzler, bei Sr. Majestät dem König und Kaiser Viktor Emanuel III., zu erkennen, wobei nicht besonders betont zu werden braucht, daß in dieser Formel die Anerkennung des italienischen Imperiums durch Frankreich enthalten ist. Auch die Tatsache, daß der französische Ministerpräsident Laval den Ton ausgesprochen hat für seinen hervorragenden Anteil am Münchner Friedenswert, muß in diesem Zusammenhang erwähnt werden. Dieser Besuch ist hart von der Haltung gewisser französischer Blätter ab, die bisher den großen Anteil, den Mussolini an der Münchner Vereinbarung hat, verschweigen.

In Italien nimmt man allerdings die aus Frankreich kommenden Meldungen noch mit großer Zurückhaltung auf und wartet zunächst einmal ab, ob die an der französischen Regierung beteiligten Parteien und deren Presse nunmehr ihre italienfeindliche Einstellung aufgeben. Man unterkreuzt dabei in Rom, daß nur die „unabhängige Abwägung der antisofistischen Mentalität“ eine wirkliche Verständigung herbeiführen könne. Andererseits verschweigt man aber in Rom auch nicht, daß die neuen Beziehungen zwischen dem englischen Volkswohlfahrt und dem italienischen Außenminister Graf Ciano vor allem dem Ziele dienen, den italienisch-englischen Ost-Vertrag möglichst bald nach vorläufiger Regelung der spanischen Frage in Kraft zu setzen. Angesichts der veränderten Atmosphäre in Europa glaubt man aber, auch mit einer Wendung in der spanischen Frage rechnen zu können. Jedenfalls weist die italienische Presse immer wieder darauf hin, daß nach München nunmehr auch die spanische Frage energisch in Angriff genommen und daß auch dort der Einfluß Moskaus beseitigt werden muß. Für Rom liegt aber in der ungelösten spanischen Frage ein Beweis dafür, inwieweit tatsächlich von einer Beseitigung der Atmosphäre gesprochen werden kann. Es ist doch die italienische Presse gar keinen Zweifel daran, daß die ungarischen Ansprüche gegenüber Prag sehr schnell erfüllt werden müssen, und daß die Lösung dieses Problems eine europäische Ehrensache sei, wobei es sich darum handelt, ohne Verzug den Vertrag von Trianon in seinen die Tschechoslowakei und Ungarn angehenden Teilen zu revidieren.

Keine antideutsche Front mehr

Berlin, 5. Oktober.

In das Kapitel der Neuorientierung gehören auch die tschechischen Pressestimmen, die übrigens auch darauf hindeuten lassen, daß die ungarische Grenze bereinigt werden

wird. So schreibt u. a. das offizielle Blatt „Dobro Ruviny“: „Wir wissen, daß in unserer Nachbarschaft eine Weltmacht entstanden ist. Wir dürfen es niemals mehr zulassen, daß wir mit dieser Weltmacht in Konflikt geraten. Wenigstens lange haben wir die Rolle eines Polstoffs gespielt, der Deutschland in Schach halten sollte. Unser Vah wird in Zukunft dort sein, wo die größere Macht und die größere Entschlossenheit ist. Suchen wir — es bleibt uns nichts anderes übrig — ein Einverständnis mit Großdeutschland. Werden wir ebenso wie Jugoslawien oder Bulgarien einer der Hauptlieferanten und Hauptabnehmer Deutschlands und nehmen wir jede Kombination an, die uns noch mal in eine antideutsche Front einreihen möchte. Verlassen wir uns auch mit den übrigen Nachbarstaaten und betreiben wir eine Politik, die lediglich unseren eigenen Interessen dient.“

Wühlungen Eingriffe der Bolschewisten

Bilbao, 5. Oktober.

Nach dem nationalen Ozeerbericht schreibt die Offensive an der Ebrofront fort; sechs feindliche Stellungen wurden erobert. Bei Gegenangriffen erlitten die Bolschewisten starke Verluste, ohne daß ihnen auch nur der geringste Erfolg beschieden war.

Daladiers Wirtschaftsvollmachten gebilligt

Zweiter großer Abstimmungserfolg - Verlagerung der Mehrheit von links nach rechts

Paris, 5. Oktober.

Die Entscheidung über den Antrag der Regierung Daladier auf Erteilung von Vollmachten zur Wiederaufrichtung der wirtschaftlichen und finanziellen Lage ist nach einer ausgedehnten Nachprüfung der Kammer am Mittwoch früh gefallen. Um 13 Uhr schritt das Haus zur Abstimmung. Das Ergebnis lautet: 391 Stimmen für und 78 Stimmen gegen die Regierungsvorlage bei etwa 200 Stimmenthaltenen. Das Endergebnis bedeutet eine Verlagerung der Mehrheit von links nach rechts.

Die entscheidende Sitzung war nach langwierigen Beratungen des Finanzsausschusses und verschiedener Fraktionen um 20 Uhr begonnen worden. Zunächst erhaltete der Berichterstatter des Finanzsausschusses sein Gutachten.

Nachdem Finanzminister Marchand bei der Notwendigkeit des Ermächtigungsgesetzes begründet hatte, nahm Ministerpräsident Daladier das Wort. Er erklärte, daß es an alle Ernstgen und an alle Kreise Frankreichs appel-

lierte. Ohne Annahme des Ermächtigungsgesetzes könne er nicht eine Stunde mehr seine Aufgabe erfüllen. Auf verschiedene Fragen, die ihm gestellt worden sind, erwiderte Daladier, daß er keinesfalls eine Devisenkontrolle oder eine Zwangsanleiheverteilung der Renten plane. Er wolle eine Steigerung der Erzeugung, aber nicht etwa zum Nachteil nur einer Klasse. Alle müßten dem allgemeinen Wohl Opfer bringen. Es sei keine Stunde mehr zu verlieren, anderenfalls könne Frankreich der Zukunft nicht ruhig entgegensehen. Der Friede müsse Tag um Tag erneut errungen werden.

Daladier schloß mit der Bemerkung, daß er Tage und Nächte lang gekämpft habe, um den Frieden zu sichern, und nun auch bereit sei, tags- und nachtslang zu kämpfen, um die Finanzlage zu bessern. Dazu brauche er aber die Ermächtigung. Ministerpräsident Daladier stellte in diesem Sinne die Vertrauensfrage über die Annahme der Vorlage. Die Kammer entschied dann wie oben gemeldet.

Vertical advertisement on the left margin containing logos for UFA, M, Jugendliche, and other text.